

LEKTION 3: WAS WIR MÖGEN UND WAS NICHT.

Die Phasierung des Unterrichts in AB&C

Wir stellen uns vor, dass eine Doppelseite jeweils eine Unterrichtseinheit von 90 Minuten abdeckt. Das hängt natürlich von Faktoren ab wie: Welche Voraussetzungen haben die Lerner? Wie sind die Unterrichtsgewohnheiten und -vorlieben? Handelt es sich um einen Intensiv- oder Extensivkurs? Gibt es Zeit und Bereitschaft für Hausaufgaben. Trotzdem scheint uns dies eine realistische Planungsgröße zu sein. Jede Einheit läuft in den drei Phasen *Einsteigen – Üben – Anwenden* ab. Das verdeutlicht die folgende Übersicht.

Phase	Funktion des Lehrers	Aktivität der KT	Lektion 3, Im Alltag
Einstieg: <u>Ausüben</u> Vorwissen mobilisieren aufwärmen ganzheitliche Sprechhandlung Gruppen-, Partnerarbeit 20–25 Minuten	moderieren Interaktion anstoßen bei Stockungen weiterhelfen wenig erklären noch nicht korrigieren, Fehler zulassen	selbstständig sprachlich handeln Sprechnot aushalten Äußerungsmuster nachahmen interagieren	Ü 1: KL demonstriert mit einem oder zwei KT den Umgang mit den Äußerungsmustern. Dann interagieren die KT mit Hilfe der Abbildungen, Wortschatzvorgaben und Äußerungsmuster selbstständig. KL beobachtet und ermutigt.
Übungsphase: <u>Einüben</u> Texte präsentieren Grammatik trainieren Strukturen einschleifen vom Text zum Satz vom Satz zum Wort vom Wort zur Silbe vom Wort zum Laut Gruppen-, Partner-, Stillarbeit 40–50 Minuten	steuern erklären Regeln einführen korrigieren, auf Richtigkeit achten beschleunigen	Hören, lesen, verstehen Schreiben Regeln bilden Wörter lernen Aussprache üben	Ü 2–4: • Der Hörtext präsentiert ein modellhaftes Gespräch übers Wetter • Einüben des relevanten Vokabulars, u. a.: vielleicht, wahrscheinlich, sicher steigen, sinken, zu-, abnehmen • Rückgriff auf Gr. S. 31 und Übungen S. 32/33
Anwenden: <u>Ausüben</u> Lernzuwachs erproben und anwenden Lernanliegen der Doppelseite zusammenführen ganzheitliche Sprachhandlung 20–25 Minuten	moderieren Interaktion anstoßen nicht mehr korrigieren nicht mehr erklären	selbstständig sprachlich handeln Äußerungsmuster bewusst handhaben interagieren	Ü 5: Anwendung greift • auf gesicherter Grundlage • unter Einbeziehung interkultureller Aspekte • in erweitertem Umfang das im Einstieg präsentierte Lernziel wieder auf.

In der **Einstiegsphase** kommt es auf den beherzten Umgang der KT mit der Sprache auf vorläufig noch ungesichertem Terrain an. Der Lehrer bringt die Tätigkeit in Gang. Er korrigiert noch nicht oder sehr sparsam und hält sich mit Wort- und Grammatikerklärungen zurück, damit er die KT nicht daran hindert, die geforderte Sprachhandlung selbstständig **auszuüben**.

Die **Übungsphase** konfrontiert die KT mit Texten, die für die neuen sprachlichen Erscheinungen charakteristisch sind. Dann werden die konstitutiven Sprachmittel in Einzelschritten demonstriert, bewusst gemacht, in Regeln und Paradigmen gefasst und **ingeübt**.

Die **Anwendungsphase** ähnelt in vieler Hinsicht der Einstiegsphase. Dort haben die KT Sprachhandlungen ganzheitlich ausgeübt. In der Übungsphase haben sie die zugrundeliegenden Regeln entdeckt und eingeübt. Die Anwendungsübung führt die Einzelelemente wieder in **ganzheitliches** Sprachhandeln zusammen. Die Arbeitsformen gleichen denen der Einstiegsphase. In der Einstiegsphase hat der Lehrer nicht korrigiert, weil die KT zunächst tastend und probierend mit dem Sprachmaterial umgegangen sind. Jetzt korrigiert der Lehrer nicht, weil die KT die geforderte Sprachhandlung (hoffentlich) glatt und flüssig **ausüben**.

Lektion 3

Durchnahmevorschläge, Transkripte, Lösungen

IM ALLTAG

Wetter, Jahreszeiten – *Es ist kalt, warm, regnerisch* – *Mir ist es zu ...* – sollen: *Du sollst das erledigen* – *Morgen soll es regnen.* – *mögen, mag* – *steigen, sinken; zunehmen, abnehmen* – Wortbildung: *regnen* – *regnerisch, Nebel -neblig*

	Lektion	Übungen/ Hausaufgaben	interkulturelle LK
Übung 1	Der Unterricht beginnt mit einem Wetter-„Small-Talk“. Die KT äußern sich in Anlehnung an die Äußerungsmuster. L steuert die Partnerarbeit mit Hilfe der fünf Orientierungsfragen und der Redemittel. Sorgen Sie zurückhaltend für die richtige Verwendung der drei Strukturen (<i>Es + Verb – Es ist + Adjektiv – Die Sonne scheint. / Das Wetter ist ...</i>) und von sollen (= <i>Man sagt, ..., Im Wetterbericht steht, ...</i>)	Das Anliegen von A ist: • Semantisierung • Bewusstmachung der charakteristischen Satzstrukturen. Die Übung sollte mindestens ansatzweise im Unterricht gemacht werden.	Die Jahreszeiten/Das Wetter in Deutschland, Österreich/der Schweiz – im Heimatland der KT: Wie ist das Wetter im Frühling, Sommer Herbst, Winter hier – bei Ihnen?
Übung 2 Projektions- folie Wetter- karte CD 1, 7	Vorentlastung des Hörtexts: Die KT beschäftigen sich mit der Wetterkarte: <i>Wie ist das Wetter im Norden, Süden, Westen, Osten/in der Mitte? In welcher Jahreszeit ist das?</i> a) und b) sind damit hauptsächlich durch Überprüfung der Vorergebnisse erledigt, KT können sich auf c) und d) konzentrieren.	B (Himmelsrichtungen) vorwiegend zur Wiederholung zu Hause. Auch bei C (Konjugation <i>mögen</i>) genügt im Unterricht ein Hinweis auf die Grammatik S.31, 3.	
Übung 3 CD AB 13–15 CD AB 16	Zum Modalverb <i>sollen</i> kommen hier die Adverbien <i>sicher, vielleicht, wahrscheinlich</i> als Redemittel der Vermutung hinzu. KT-Äußerungen dürfen also nicht mit „richtig“ oder „falsch“, sondern mit Zustimmung oder Gegenmeinungen bewertet werden.	Die Hörübung D ergänzt Ü3. Zeitvorgaben: Lesen der Wetterkarte zwei Minuten, (eventuell arbeitsteiliges) Lösen: eine Minute. Sprechübung E : Wortbildung (<i>Regen – regnerisch</i>)	
Übung4 CD AB 17	Den einfachen Teil a) machen alle gemeinsam, am besten gestützt auf Projektion oder Tafelanschrieb der Tabelle. Die Teile b) und c) machen die KT in Partnerarbeit. Versuchen Sie keine Erklärungen zum Gebrauch von <i>steigen/sinken – abnehmen/ zunehmen</i> , lassen Sie die Kontexte „sprechen“.	F, G und H demonstrieren bzw. üben den Gebrauch von <i>steigen/ sinken – abnehmen / zunehmen</i> . Die Lösungen von H sollen die KT anhand des Lösungsschlüssels überprüfen.	
Übung 5	Ü5 knüpft an Einstiegsübung 1 (Smalltalk übers Wetter) und am Vorwissen der KT (Small-Talk übers Befinden) an und verdeutlicht den Unterschied zwischen privatem und dienstlichem Gespräch.	I wiederholt die Personalpronomen im Dativ, anknüpfend an <i>Wie geht es Ihnen? / Mir ist es zu kalt. / ...</i>	Wie verläuft ein Gespräch über Befinden und Wetter bei Ihnen? Wie ausführlich spricht man darüber?

TRANSKRIPT LEKTION

Übung 2

- So weit die Nachrichten. Das Wetter: Im Süden Sonne, heiter, bis 22 Grad. Im Norden und Nordosten Regen, zum Teil schauerartig und mit Gewittern. 14 bis 19 Grad. In der Mitte bewölkt mit sonnigen Abschnitten. Bei Aufklaren örtlich um 22 Grad. Die Aussichten: Morgen heiter bis wolkig, bis zum Wochenende steigen die Temperaturen auf 22 bis 26 Grad. Der Seewetterdienst Hamburg teilt mit: deutsche Nordsee-Küste, ostfriesische Inseln Südost Böen. Die Verkehrslage ...
- ▲ Ich mache das Radio aus, das kann man ja nicht mehr hören! Nur Regen, Schauer, Gewitter mit Blitz und Donner! 14 Grad im Juli! Das war es ja dann wohl mit dem Sommer!
- Du übertreibst. Jetzt war es drei Wochen heiß. Jeden Tag zwischen 28 und 32 Grad, keine Wolke am Himmel, alles knochentrocken. Das hält man ja nicht aus! Hoffentlich bleibt es jetzt ein bisschen regnerisch. Das können wir gut gebrauchen. Und überhaupt: „örtlich um 22 Grad“. So kalt ist das doch gar nicht. Das ist doch im Frühsommer eine gute Temperatur. Und in den nächsten Tagen sollen die Temperaturen steigen. Es soll sonnig und warm werden.
- ▲ Mir ist das zu kalt.
- Dir ist es nie warm genug.
- ▲ In Sizilien schon. Also Lisa, bitte – lass uns in den nächsten Ferien nach Sizilien fahren.
- Und nicht an die Nordsee?
- ▲ Nein, da ist das Klima wirklich unangenehm. Das Wetter wechselt von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde sogar. Es ist viel zu unbeständig und wechselhaft. In Italien scheint immer die Sonne. Das nenne ich prima Klima! Und Wind hast du da auch. Am Meer ist es immer windig. Wind magst du doch. Hier an der Nordsee ist es mir jedenfalls zu kalt.
- Mmmmm, im Sommer nach Sizilien. Na gut. Aber im Januar fahren wir wieder in den Schnee. Einverstanden?
- ▲ Oh je, Ski fahren. Muss das sein? Die Winde da sind eisig – ganz im Gegensatz zum Wind am Mittelmeer.
- Ja, Ski fahren, in den Bergen. Hier schneit es ja kaum noch. Schnee sieht man nur noch in den Alpen. Ich brauche das. Da scheint übrigens auch die Sonne – genau wie am Mittelmeer der Wind weht.

TRANSKRIPT ÜBUNGEN

Übung D

- Wetterbericht 1
- Das Wetter: Nördlich der Alpen stark bewölkt mit etwas Regen, in der Mitte meist heiter. Im Süden sehr warm, heftige Wärmegewitter, zum Teil mit stürmischen Winden aus wechselnden Richtungen.
- Wetterbericht 2
- Das Wetter: Schnee und Straßenglätte im ganzen Land. Kalte Winde aus Nordost. Tagsüber liegen die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt. In der Nacht sinken sie im Süden auf minus 15 Grad.

- Wetterbericht 3
- Das Wetter: Ruhiges Herbstwetter, im Norden und in der Mitte am Morgen dichter Nebel, später wolkenlos und sonnig, im Süden heiter bis wolkig. Die Temperaturen liegen zwischen 14 und 18 Grad.

Übung E

- Gibt es morgen starken Wind?
- Ja, es wird windig.
- Regnet es morgen?
- Ja, es wird regnerisch.
- Gibt es morgen viele Wolken?
- Ja, es wird bewölkt.
- Scheint morgen die Sonne?
- Ja, es wird sonnig.
- Gibt es morgen Nebel?
- Ja, es wird neblig.
- Haben wir morgen Sturm?
- Ja, es wird stürmisch.

Übung G

- Ist die Besucherzahl von 1986 bis 1996 gesunken?
- Nein, sie ist gestiegen.
- Hat die Besucherzahl von 1996 bis 2001 abgenommen?
- Nein, sie hat zugenommen.
- Ist die Zahl der Aussteller von 1996 bis 2001 gesunken?
- Nein, sie ist gestiegen.
- Hat die Besucherzahl von 2001 bis 2002 zugenommen?
- Nein, sie hat abgenommen.
- Ist die Besucherzahl von 2002 bis 2003 gestiegen?
- Nein, sie ist gesunken.
- Hat die Zahl der Aussteller von 2002 bis 2003 zugenommen?
- Nein, sie hat abgenommen.
- Hat die Besucherzahl von 2003 bis 2006 zugenommen?
- Nein, sie hat abgenommen.

LÖSUNGEN LEKTION

Übung 1: Siehe Lösungsbeispiele im Kursbuch.

Übung 2: a) in der (östlichen) Mitte, wahrscheinlich zu Hause in Dresden; b) Sommer; c) Lisa: nicht so schlecht, Theo: schlecht, zu kalt, zu regnerisch; Lisa mag windiges, nicht zu heißes Wetter und Schnee, Theo mag es sehr warm wie in Sizilien. d) heiter bis wolkig, die Temperaturen steigen wieder auf 22 – 26 Grad

Übung 3: A Sicher im Winter – Vielleicht im Januar (Lösungsbeispiel) – Ja, wahrscheinlich gibt es noch Frost. B: Sicher im Frühling/Sommer/Herbst – Vielleicht im Juni (Lösungsbeispiel) – Nein, wahrscheinlich gibt es keinen Frost.

Übung 4: a) in St. Anton: leicht abgenommen; auf dem Grand Ballon: stark zugenommen; b) Siehe Kursbuch. c) Lösungsbeispiele: Von April bis Mai steigen die Tagestemperaturen leicht. Die Regentage pro Monat nehmen von September bis Oktober stark zu.

Lektion 3

IM BERUF

Betriebsklima, Atmosphäre, Stimmung – Wortbildung: Adjektiv → Nomen: *kollegial* – *Kollegialität*, *hilfsbereit* – *Hilfsbereitschaft*, ... – Nomen → Adjektiv: *Hilfe* – *hilfsbereit*, *Partner* – *partnerschaftlich* – Reziprozität: *einander*

	Lektion	Übungen/ Hausaufgaben	interkulturelle LK
Übung 6	Meteorologische Begriffe (siehe S. 26/27) dienen hier der Charakterisierung von Stimmung, Atmosphäre und besonders des Betriebsklimas. Dazu kommt weiteres einschlägiges Vokabular. Die Abbildung zeigt ein freundlich-kollegiales Miteinander. KT suchen passende Attribute zur Beschreibung der Situation und ihres eigenen Erfahrungshintergrunds.	J greift das betriebliche Miteinander (<i>einander helfen, miteinander arbeiten, einander informieren</i> – siehe Text zur Abb., Redebeispiele) als Grundlage eines guten Betriebsklimas auf. Das Magazin S. 30 kommt erneut darauf zurück.	Was bezeichnet man in Ihrem Land als gutes Betriebsklima? Ist diese Frage für Mitarbeiter und/oder Vorgesetzte wichtig? Haben Sie Erfahrungen in Ihrem Heimatland/in den deutschsprachigen Ländern? Fachleute sagen, Ordnung und Sauberkeit im Unternehmen sagen viel über das Betriebsklima. Sind Sie auch dieser Meinung? Entspricht das Ihren Erfahrungen?
Übung 7 CD 1, 8	Die KT beschäftigen sich mit den Merkmalen eines guten Betriebsklimas: Was bedeutet <i>partnerschaftlich führen, Offenheit?</i> usw. Sie hören den Dialog, kreuzen die Merkmale an, die eine Rolle spielen, und begründen ihre Lösungen.	K kann das Gespräch über die Oberbegriffe in Ü 7 in Gang setzen, unterstützen und abschließen.	
Übung 8	Zusätzliche Diskussion des Hörtextes Ü 7 (eventuell wiederholen): Wie sind/verhalten sich M. Meinrad, die Vorgesetzten Kolbe und Köster? Welche Eigenschaften haben sie, welche überwiegen? Redemittel: Gegensatzpaare mit un- u. a., sowie Graduierung nach dem Muster <i>kooperativ – nicht kooperativ genug, emotional – zu emotional</i>		Welche Erfahrungen haben Sie mit Kollegen, Vorgesetzten, Lehrern in Ihrem Heimatland – in D-A-CH gemacht? Gibt es Unterschiede?
Übung 9	Die Übung führt die Diskussion mit Blick auf das allgemeine Betriebsklima fort. Zusätzliche Redemittel: aus Adjektiven (siehe Ü 8) abgeleitete Nomen; <i>es gibt nicht genug/wir brauchen mehr/müssen verbessern/ ... muss zunehmen/abnehmen</i> (s. S. 27, Ü 4) KT greifen auf Erfahrungen am Arbeitsplatz, im Kurs, im Studium u. a. zurück ...	L und M geben gesteuerte Formulierungshilfen zur Diskussionsübung 9. Bei stockendem Verlauf können Sie ganz oder teilweise zwischengeschaltet werden.	
Übung 10	... und gehen auf dieser Grundlage zu einem zusammenfassenden Vortrag in Übung 10 über. Achten Sie auf den Ablauf: schriftliche Notizen (Nomen u. Adjektive), mündliche Versprachlichung (Ist-Zustand – Maßnahmen – Soll-Zustand).	Schwächere KT können sich auf die Stichpunkte und ihre Verprachlichung in N stützen. O wiederholt Kernwortschatz der Lektion.	

TRANSKRIPT LEKTION

Übung 7

- Willst du auch 'ne Tasse Kaffee, Michael?
- Nee, lieber nicht. Ich bin sowieso schon auf achtzig.
- Was ist los? Welche Laus ist dir denn über die Leber gelaufen?
- Ach, der neue Schichtleiter, der Kolbe, ich weiß nicht, was der hat. Mit dem gab es gerade eine heiße Diskussion, oder besser gesagt: Ich konnte eigentlich gar nichts sagen. Ich bin gar nicht zu Wort gekommen.
- Und worum ging's?
- Die Antonia hat mich an die Maschine gerufen. Ich sollte ihr helfen. Ihre Presse hat nicht sauber gearbeitet. Die Teile waren nicht in Ordnung. Sie hatte schon eine Menge Ausschuss produziert. Alles nicht zu gebrauchen. Dabei war die Lösung gar nicht schwer. Man muss die Presse manchmal etwas nachstellen.
- Ja ja, ich weiß Bescheid. Das ist wirklich ärgerlich, kostet eine Menge Zeit und Geld. Ist ja eine alte Maschine. Bei der gibt es dauernd Störungen. Es wird Zeit, dass die neue kommt. Aber erst mal hast du es ja wieder in Ordnung gebracht, oder?
- Eben nicht. Der Kolbe stürmt auf mich zu: Was ich da suche, ob ich nichts zu tun habe, kann doch nicht jeder herumlaufen, wie er will und so weiter. Völlig verrückt!
- Der Kolbe!? Das verstehe ich nicht. Ich finde ihn zwar ein bisschen kühl und unpersönlich. Aber eigentlich ist er doch immer sachlich und korrekt. Bisher bin ich ganz gut mit ihm zurechtgekommen. Hast du ihm die Sache nicht in Ruhe erklärt?
- Du, das ging nicht. Ich bin gar nicht dazu gekommen. Da war nichts zu machen. Ich bin dann einfach weggegangen. – Also, gib schon her, ich nehme doch einen Kaffee.
- Wart mal, ich muss schnell eine Tasse sauber machen. Hier sieht es wieder aus, als ob ein Blitz eingeschlagen hat. Die Leute könnten wirklich mal aufräumen und ihre Tassen abwaschen. Aber jeder denkt, das kann ich später noch machen, das kann ein anderer machen, dafür bin ich nicht zuständig. Hier, dein Kaffee.

- Danke, Thomas. Also, ich weiß auch nicht, was los ist. Du hast schon Recht, der Kolbe kann auch ganz in Ordnung sein – dachte ich und vielleicht ist es ja auch so. Aber er ist mal so und mal so. Beim alten Köster war die Sache klar: Der war etwas autoritär, kein wirklich partnerschaftlicher Vorgesetzter. Aber der hatte alles unter Kontrolle. Bei dem wusste man Bescheid, dem konnte man vertrauen. Alle waren entspannt, es gab keine Hektik und keinen Stress.
- Ja, stimmt, aber es gab auch nicht viel zu lachen.
- Nee, wirklich nicht, da hast du Recht. Aber man konnte doch fast sagen, das Klima war prima – gleichbleibend freundliches Wetter.
- Sagen wir lieber gleichbleibend – ohne „freundlich“.
- Okay, aber jetzt haben wir das ganze Jahr Aprilwetter: wechselhaft, unbeständig. Der April, der April, der macht, was er will.

LÖSUNGEN LEKTION

Übung 6: Siehe Lösungsbeispiele im Kursbuch.

Übung 7: a) Über einen Konflikt mit Schichtleiter Kolbe; b) kooperative Zusammenarbeit, Eigeninitiative fördern, partnerschaftlich führen; c) keine kooperative Zusammenarbeit, keine Förderung der Eigeninitiative, keine partnerschaftliche Führung, der Schichtführer reagiert autoritär/unberechenbar/(„wechselhaft“); d) Michael ist hilfsbereit, er zeigt Eigeninitiative. e) Das Betriebsklima ist eher schlecht. f) Die Unordnung im Pausenraum, die schmutzigen Kaffeetassen zeigen, dass die Atmosphäre nicht sehr kollegial ist, dass es wenig Eigeninitiative, wenig Verantwortung und wenig kooperative Zusammenarbeit gibt.

Übung 8: Siehe Lösungsbeispiele im Kursbuch.

Übung 9: Siehe Lösungsbeispiele im Kursbuch.

Übung 10: Siehe Lösungsbeispiele im Kursbuch.

MAGAZIN

Bauernregeln, Konflikte – Konfliktlösung, Redensarten vom Typ *Das ist Schnee von gestern*

	Lektion	Übungen/ Hausaufgaben	interkulturelle LK
Übung 11 CD AB 18–23	Rückgriff auf das Thema Wetter. Ermuntern Sie die KT, eine oder einige der Regeln auswendig zu lernen und deutschsprachige Gesprächspartner damit im Small-Talk zu überraschen.	Die zwei Zungenbrecher in P knüpfen an die Lektion an. KT hören beide und wählen einen zum Üben aus.	Gibt es bei Ihnen ähnliche Regeln? Ist es wirklich so, wie es die Regeln behaupten?
Übung 12	Der Dialog greift noch einmal den Dialog Ü7 auf: So könnte sich der dort geschilderte Zwischenfall abgespielt haben. Partnerarbeit: Laut und mit emotionaler Intonation lesen – Ordnen des alternativen Gesprächsverlaufs – laut und mit sachgerechter Intonation lesen.		Kennen Sie solche Konflikte? Wie wurden, wie würden Sie bei Ihnen gelöst?
Übung 13 CD 1, 9	Rückgriff auf den betrieblichen Aspekt der Lektion: Wetter-Metaphern in der Kommunikation am Arbeitsplatz. Ermuntern Sie die KT, einige der Redensarten auswendig zu lernen und deutschsprachige Gesprächspartner damit zu überraschen.		Gibt es bei Ihnen ähnliche Redensarten? Welche Rolle spielt dabei Klima und Wetter?

TRANSKRIPT LEKTION

Übung 13

- ▼ Und? Wie geht's, wie steht's?
- Große Aufregung. Wir konnten eine Anfrage nicht finden. Aber das Angebot konnten wir trotzdem schreiben. Es war ein Sturm im Wasserglas.
- ▼ Und? Wie geht's, wie steht's?
- Frau Randacker ist zurück. Wir haben sie stürmisch begrüßt.
- ▼ Und? Wie geht's, wie steht's?
- Fragen Sie lieber nicht! Es hagelt Reklamationen.
- ▼ Und? Wie geht's, wie steht's?
- Prima. Der Auftrag ist raus. Das war eine Blitzaktion.
- ▼ Und? Wie geht's, wie steht's?
- Frau Streng ist wieder da. Jetzt weht ein anderer Wind.
- ▼ Und? Wie geht's, wie steht's?
- Alle reden von dem verlorenen Auftrag. Aber das ist Schnee von gestern.
- ▼ Und? Wie geht's, wie steht's?
- Unser neuer Mitarbeiter macht viel Wind.
- ▼ Und? Wie geht's, wie steht's?
- Es gab gerade ein Donnerwetter. Der Chef hatte seine verrückten fünf Minuten. Aber jetzt trinkt er schon wieder Kaffee. Auf Regen folgt Sonne, auf Weinen lala, lalala, lalala lalala ...

TRANSKRIPT ÜBUNGEN

Übung P

Siehe Kursbuch Seite 35.

LÖSUNGEN LEKTION

Übung 11: Lösungsbeispiel: Wenn es im Januar kalt ist und wenn es Schnee gibt, dann ist es im Frühling warm.

Übung 12: 1 Suchen Sie etwas, Herr Meinrad? Kann ich ... – 2 Nein nein, alles in Ordnung. – 3 Aber Sie können doch bald wieder ...? – 4 Keine Sorge, ich will nur ... – 5 Was, schon wieder? Herr Meinrad, ... – 6 Gut, Herr Kolbe, wie Sie meinen. – 7 Ja ja, dafür bin ich zuständig. Aber vielen Dank ... – 8 Nichts zu danken, ...

Übung 13: a) 1-G, 2-F, 3-E, 4-D, 5-H, 6-A, 7-B, 8-C;
b) A-6, B-7, C-8, D-4, E-3, F-2, G-1, H-5